



wissenswert

## Bericht zum archäologischen Survey am Übergang Felber Tauern (Ortsgemeinde Mittersill)

23.-30.08.2018

Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union

CONTEXT KG Archäologie - Bauforschung Kulturraumanalysen  
Oberdorf 24 A-6179 Ranggen

An den  
Salzburger Nationalparkfonds  
Gerlosstraße 18  
5730 Mittersill



Projektansprechpartner: Waltraud Moser-Schmidl /  
Marcus Schebesta  
Telefon: 0043/6502412051  
Fax: 0043/5232/81902  
E-mail Büro: office@context-archaeology.info  
E-mail: marcus.schebesta@context-archaeology.info

Bericht zum archäologischen Survey am Übergang Felber Tauern, Ortsgemeinde Mittersill  
28.08. - 30.08.2018

Maßnahmendefinition: Archäologischer Survey

Maßnahmen - Nummer: 57004.18.01

GZ: BDA-51681.obj/0001-ARCHÄO/2018

Gerichtsbezirk: Zell am See

Ortsgemeinde: Mittersill

Katastergemeindenummer:

Katastralgemeinde: Felberthal

Grundstücknummer: . 56 und 342

Grundbüchlicher Eigentümer:

56 Österreichischer Alpenverein  
Sektion St. Pölten  
Linzer Straße 1  
3100 St. Pölten

342 Österreichische Bundesforste, Klausgasse 1  
5730 Mittersill

Anlass der Maßnahme:

Abschließende Begehung des Geländes, um weitere  
Informationen zur Nutzung des Passes zu erhalten.

Durchführer:

CONTEXT KG  
Archäologie-Bauforschung-Kulturraumanalysen  
Oberdorf 24  
A-6179 Ranggen

Durchführung: Waltraud Moser-Schmidl (örtliche Leitung),

Verfasser:

Waltraud Moser-Schmidl,  
unter Mitarbeit von Marcus Schebesta

Inhaber der Bewilligung:

Dr. Raimund Kastler, MAS  
Salzburg Museum, Mozartplatz 1, 5020 Salzburg



CONTEXT KG Archäologie – Bauforschung – Kulturraumanalysen, Büro: office@context-archaeology.info, Tel.: 0043/  
(0)664 88511293, Fax: 0043/5232/81902, Oberdorf 24 – A-6179 Ranggen, Firmenbuchnummer: 325309x,  
Gerichtsstand: Landesgericht Innsbruck, Kto.-Nr. 03300-605767; BLZ: 20503, IBAN: AT482050303300605767; BIC:  
SPIHAT22; UID: AT U64818344

Datum: 04.11.2018



# Inhaltsverzeichnis

Ausgangssituation .....	2
Vorgehensweise/Technischer Bericht .....	4
Zusammenfassende wissenschaftliche Bewertung der Ergebnisse der archäologischen Maßnahme .....	6
Zusammenfassung der bisher durch archäologische Funde herausgestellten Nutzungsphasen am Passbereich des Felber Tauerns.....	9
Korrelation mit dem Pollenprofil vom Nassfeld.....	2
Vergleich mit anderen Passfunden in der Region .....	12
Abbildungsverzeichnis.....	14
Literatur- und Quellenverzeichnis.....	14





## Ausgangssituation

Der Felber Tauern (2.481 m) verbindet Mittersill im oberen Salzachtal mit Matri in Osttirol. Auf der Nordseite schließt der Weg über den Pass Thurn nach Kitzbühel und in weiterer Folge in das Alpenvorland an, während man nach Ost und West dem Salzachtal folgen kann. Auf der Südseite des Felber Tauerns sind vor allem der Streckenverlauf Richtung Lienz und weiterhin die Verbindungen nach Süden und Osten hervorzuheben. Vor den archäologischen Surveys war der Übergang vor allem als Saumweg in Mittelalter bekannt, der durch Tauernhäuser abgesichert war.

Die Morphologie und die exponierte Lage des Felber Tauerns bedingen eine stetige Umlagerung von Gesteinsmaterial. Dadurch wird archäologisches Fundmaterial zum Vorschein gebracht oder auch wieder verdeckt. Teilbereiche des Passes sind zudem durch natürliche Gegebenheiten wie z.B. Schnee zum Teil oder ständig nicht archäologisch untersuchbar. Außerdem liegen Störungen durch bauliche Maßnahmen im Bereich des Passes vor: Bau- und späterer Umbau der St. Pöltner Hütte, Errichtung von Denkmälern, Anlage einer Hochspannungsleitung, Bau eines Klärbeckens und eines Wasserbassins 2013.

Eine erneute Begehung des Geländes im August 2018 sollte die mögliche Entstehung neuer Fundflächen abklären und eventuell umgelagertes Material an den bereits bekannten Stellen sichern, um weitere Informationen zu den Nutzungsphasen des Übergangs zu erhalten. Die Untersuchungen schlossen an die archäologischen Surveys von 2008-2010<sup>1</sup> an.

Das zu untersuchende Gelände wurde während der Bauarbeiten 2013 massiv verändert, dies hätte aber auch durch ein natürliches Ereignis wie eine Gerölllawine passieren können.

---

<sup>1</sup> Claus-Stephan-Holdermann / Waltraud Schmidl, Hochgebirgsarchäologie im Nationalpark Hohe Tauern. Der Felber Tauern (Osttirol/Salzburg). Ein Raum – alle Zeiten – alle Funktionen. Forschungsberichte der Anisa 3/Nearchos 19, 2010, 75-88.





Abbildung 1: Situation Gelände Sommer 2009



Abbildung 2: Situation Gelände Sommer 2018



# Vorgehensweise/Technischer Bericht

Aufgrund der geänderten Geländesituation war es notwendig für diese Maßnahme ein neues Befundsystem (Abb. 3, Befunde 1-5) zu erstellen. Diese wurden mit Hilfe eines GPS-fähigen Vermessungsgeräts vermessen und dokumentiert.

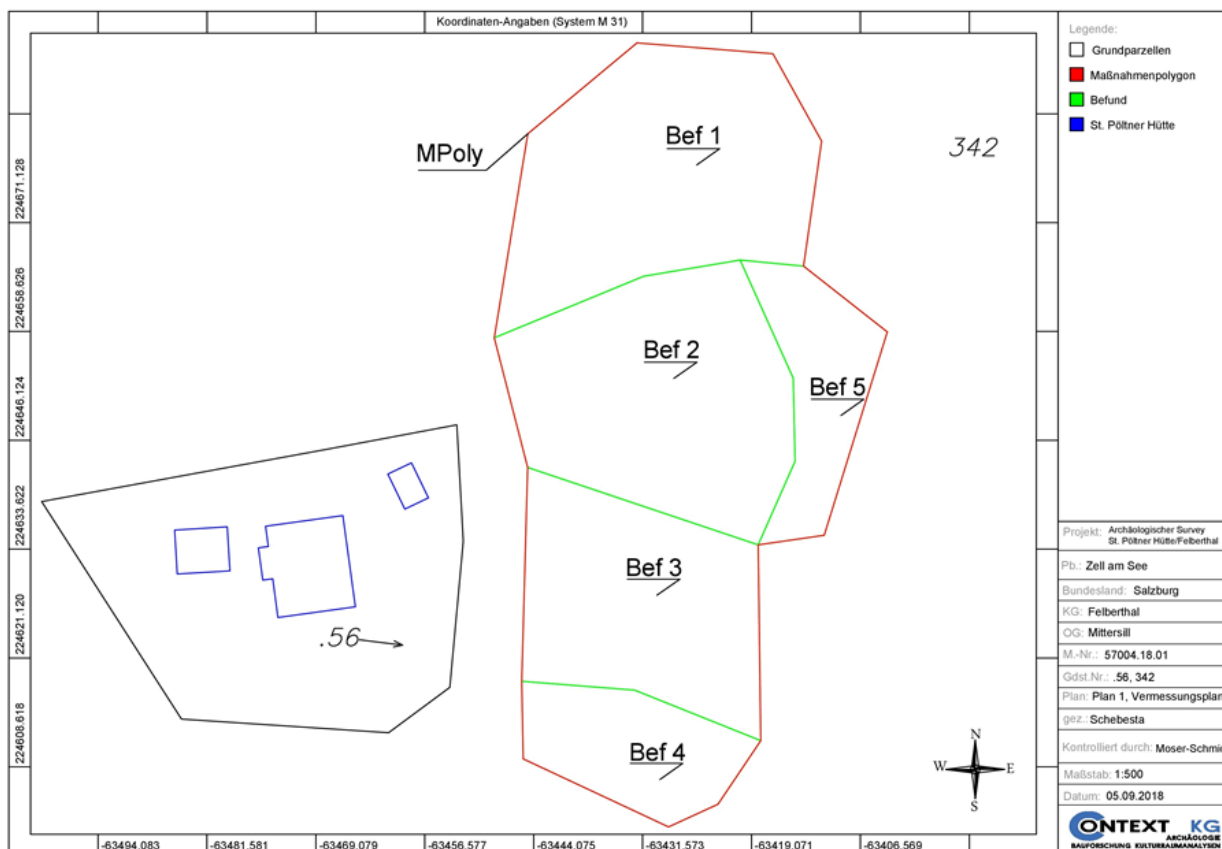


Abbildung 3: Plan 1, Vermessungsplan

Das nun in fünf Befunde untergliederte Untersuchungsgebiet wurde mit einer Metallsonde und augenscheinlich flächendeckend begangen, etwaige Funde wurden eingemessen und in eine Fundliste eingetragen.



Abbildung 4: Bergung/Vermessung von Funden August 2018

Die neu aufgeschütteten Bereiche können als relativ sterile Fläche bezeichnet werden. Im Befund 1 und 5 hingegen konnten durch Materialumlagerung bzw. durch das warme Wetter bisher nicht freiliegende Bereiche begangen werden.



Abbildung 5: Befund 1





Abbildung 6: Neue freie Flächen in Befund 5, erkennbar am schwarzen Humus

Wegen des umgelagerten Materials konnten entsprechend der vorhergegangenen Kampagnen grob nur zwei stratigrafische Einheiten festgestellt werden:

SE 1: umgelagertes Geröll/eingewehter Sand/Humus

SE 2: anstehender Fels

## Zusammenfassende wissenschaftliche Bewertung der Ergebnisse der archäologischen Maßnahme

Große Flächen des Untersuchungsgebietes sind durch die Bauarbeiten, v.a. durch die Aufschüttungsmaßnahmen im Zuge des Klärbeckenbaus 2013 als „versiegelt“ zu bezeichnen. Im Auffüllungsmaterial konnten nur wenige Hufnägel geborgen werden. Die starke Begehung des Passes in der Neuzeit spiegelt sich v.a. an Häufigkeit dieser Fundgattung, die im gesamten Gelände aufgefunden wurde. Spuren einer steinzeitlichen Nutzung des Passes konnten aufgrund der geänderten Ausgangssituation nicht entdeckt werden.

In den durch diese Maßnahmen nicht betroffenen Bereichen kamen hingegen wieder antike Funde zutage. So konnten u.a. 12 keltische und eine römische Münze, ein latènezeitliches Fibelfragment sowie ein augusteischer Schuhnagel geborgen werden (Abbildung 7).







Abbildung 7: Fundsituation augusteischer Schuhnagel, oberflächlich am Fels liegend

Hinzu kommt noch jüngeres Material wie zwei neuzeitliche Münzen, Fragmente einer Mineralwasserflasche aus Steingut, Glas usw. (Abbildung 8).

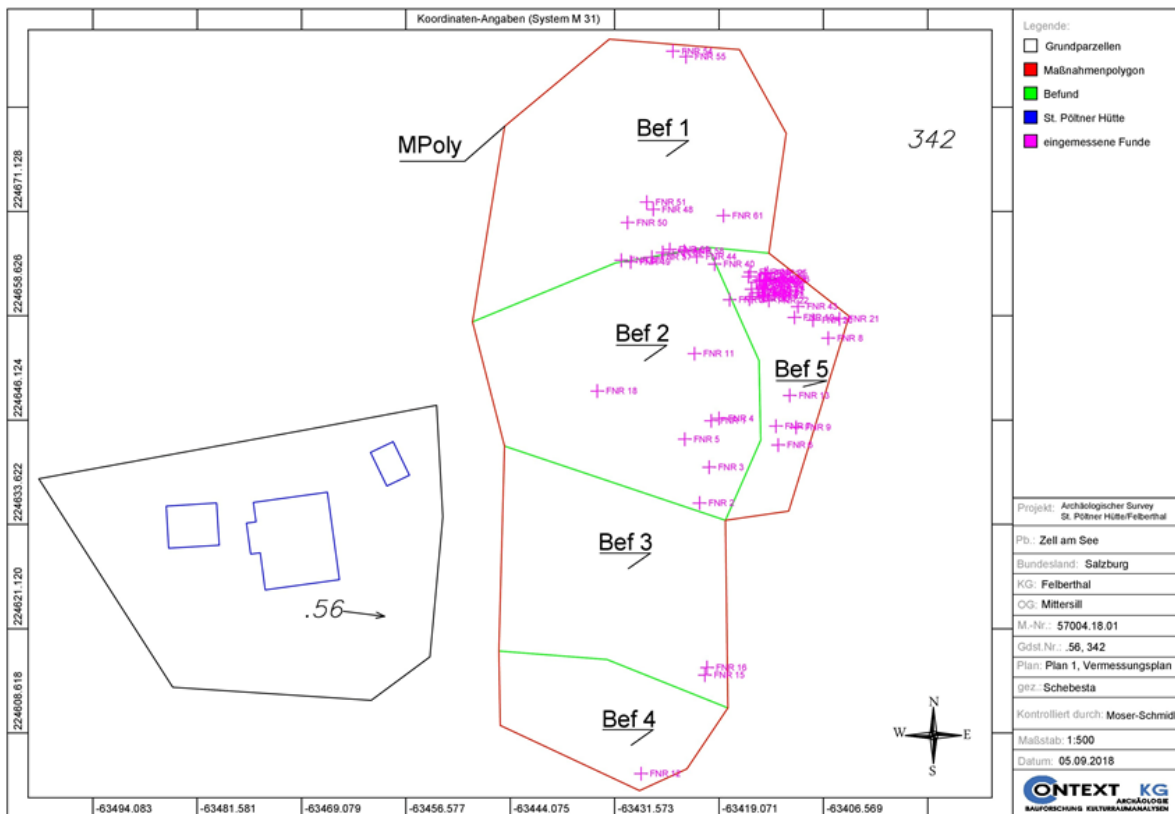


Abbildung 8: Plan 2, Verteilung der eingemessenen Funde

# Zusammenfassung der bisher durch archäologische Funde herausgestellten Nutzungsphasen am Passbereich des Felber Tauerns

Archäologische Funde bzw. Fundorte haben sich durch Zufall im jeweiligen Gelände erhalten. V.a. organische Materialien benötigen besondere Voraussetzungen um konserviert zu werden. Die nachfolgenden Begehungsphasen stellen somit nur den Stand der bisherigen archäologischen Forschung dar<sup>2</sup>:

+ mögliche mittelsteinzeitliche Begehung (ca. 8.000 – 4.500 v. Chr.):

Fund von sogenannten Restkernen und Abspässen aus Feuerstein und Hornstein, die aufgrund Ihrer geringen Größe auf die Zeitperiode der Mittelsteinzeit hinweisen.



Abbildung 9: Silex-Abspliss aus der Kampagne 2009

+ latènezeitliche Begehung: (ca. 450 – 15. v. Chr.)

Funde von Kleinsilbermünzen sowie Kleinfunden (z.B. Fibelfragmenten); nach den bisherigen Funden ein Nutzungsschwerpunkt ab Mitte des 2. Jh. v. Chr.

+ römerzeitliche Begehung (ca. 15. v. Chr. – 476 n. Chr.)

Kleinfunde (z.B. kräftig profilierte Fibel), spätantike Münzen

Eine kontinuierliche Begehung des Passes ist anhand der Funde aber erst in der Spätantike nachweisbar.

+ mittelalterliche/neuzeitliche Begehung<sup>3</sup>

Kontinuierliche Begehung: z.B. Hufeisen, Hufnägel, aber auch Pfeifenreste, Keramik, Münzen,...

<sup>2</sup> Waltraud Moser-Schmidl, Passstellen im Land Salzburg – mitteleuropäische Kontaktzonen. In: Archäologie in Salzburg 8 / Jahresschrift des Salzburg Museums 56 (Salzburg 2014), 247-252, va.250-251.

<sup>3</sup> Waltraud Moser-Schmidl, Der Felber Tauern – Verbindung in den Norden. In: Von Aguntum zum Alkuser See. Zur römischen Geschichte der Siedlungskammer Osttirol. Ager Aguntinus 1, 2018, 73-80, v.a. 77.



## Korrelation mit dem Pollenprofil vom Nassfeld

Im Zuge der Grabungen und des Surveys 2010 wurde zusätzlich im Bereich des Nassfelds in einem Moor ein Pollenprofil gezogen, das 2018 von Petra Heidenwolf MSc und Prof. Mag. Dr. Klaus Oeggel vom Institut für Botanik ausgewertet wurde<sup>4</sup>. Die nachfolgenden Erläuterungen beziehen sich auf diese Auswertung.

Das Pollenprofil zeigt nicht nur eine Nutzung des Saumweges, sondern auch die Anzeichen einer Weidewirtschaft im Bereich des Nassfeldes. Dabei ist die Nutzung nicht durchgehend, sondern es zeigen sich immer wieder Unterbrechungen, die vermutlich mit Klimaverschlechterungen zusammenhängen. Dabei ist aber herauszustellen, dass die Weidewirtschaft jeweils früher endete, während der Saumweg noch eine Zeit lang weiterhin benutzt wurde.

Das Profil konnte dabei nicht die gesamte Tiefe des Moores erfassen und beginnt nach den Auswertungen in der mittleren Bronzezeit. Eine Verbindung zu den Silexfunden im Passbereich, also der Mittelsteinzeit, ist durch das Pollenprofil dadurch nicht möglich. Dafür erhalten wir Hinweise auf die Bronzezeit, die anhand von Funden am Passbereich bisher noch nicht nachgewiesen werden konnte. Dies hängt vermutlich mit zwei Faktoren zusammen, die auch während späterer Phasen relevant sind.

- a) Unterschiedliche Sitten bei der Deponierung von Gegenständen im Passbereich, vielleicht war es zu bestimmten Perioden nicht üblich, Gegenstände beim Überqueren des Passes zu hinterlegen oder zu opfern.
- b) Die Zufälligkeit von archäologischen Funden: Die Rahmenbedingungen um einen archäologischen Fund und auch Befund zu erhalten, müssen gegeben sein. Gerade in der exponierten Lage eines hochalpinen Passes können allein Umwelteinflüsse das Überdauern archäologischer Artefakte verhindern.

Die erste Nutzungsphase anhand des Pollenprofils fällt in die sogenannte Mittelbronzezeit (ca. 1.600 – 1.300 v. Chr.). Es zeigen sich zum einen Weideanzeichen, zu anderen auch Spuren für die Nutzung des Saumweges. Am Ende der Mittelbronzezeit werden die Weiden aufgegeben, nur der Saumweg wird im 1. Jahrhundert der Spätbronzezeit noch genutzt. Danach erfolgt eine Unterbrechung der Nutzung. Weidewirtschaft und Begehung des Saumweges erfolgen dann erst wieder am Ende der Spätbronzezeit (um 1.000 v. Chr.)

Der archäologische Forschungsstand in der Region Oberpinzgau, aber auch im angrenzenden Unterpinzgau verlaufen inkohärent zu den Ergebnissen des Pollenprofils. Die Mittelbronzezeit ist derzeit schwer nachzuweisen<sup>5</sup>. In der modern ausgegrabenen Siedlung vom Steinbühel bei Uttendorf konnte z.B. bisher nur ein Keramikfragment der Mittelbronzezeit zugewiesen werden<sup>6</sup>. Am Falkenstein wird vermutet, dass die Siedlung durchgehend bis in die Spätbronzezeit genutzt wurde<sup>7</sup>.

---

<sup>4</sup> Petra Heidenreich/Klaus Oeggel, Die Vegetationsgeschichte des Felber Tauerns. Bericht über das Forschungsprojekt 2018.

<sup>5</sup> Waltraud Schmidl, Archäologische Fundtopografie des Ober- und Unterpinzgaus (Salzburg), unpublizierte Diplomarbeit Universität Innsbruck (Innsbruck 2007), 68-71.

<sup>6</sup> Peter Höglinger, Die befestigte Höhengründung am Steinbühel in Uttendorf/Pinzgau. Salzburg. Archäologie Österreichs 8/1, 1997, 36-45, 36.

<sup>7</sup> Martin Hell, Die Ansiedlung der Bronzezeit auf dem Falkenstein bei Krimml in Salzburg. Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde 103, 1963, 3-22, 18.



Die Spätbronzezeit ist hingegen im ganzen Gebiet gut belegt (Schmidl 2007, 78-89), in Dorf in Pinzgau gibt es z.B. auch ein kleineres Gräberfeld aus dieser Zeit<sup>8</sup>.

Die Gründe für diese unterschiedlichen Ergebnisse können vielleicht mit wirtschaftlichen Faktoren zusammenhängen. Der Bergbau spielte in der Bronzezeit eine große Rolle in der Region<sup>9</sup>. Eventuell waren Handelsverbindungen in den Norden/Osten wichtiger als in den Süden. Vielleicht war aber der Felber Tauern durch natürliche Gegebenheiten während dieser Phasen schwer begehbar und ein anderer Pass in der Nähe hat seine Rolle als Verbindung von und mit dem Süden übernommen. Im Gegensatz zum Pinzgau wird aber Osttirol in dieser Zeit der Laugen-Melaun-Kultur zugeordnet, deren Hauptverbreitungsgebiet im heutigen Südtirol und Trentino lag<sup>10</sup>.

Um 1.000 v. Chr. wird die Weidewirtschaft und der Saumverkehr über den Felber Tauern wieder aufgenommen. Dies hält bis an den Beginn der Hallstattzeit, der frühen Eisenzeit, an, erfährt bald eine Unterbrechung und wird erst wieder um 700 v. Chr. nachweisbar, allerdings mit stark rückläufigen Weideanzeigern. Auch in diesem Zeitabschnitt wird die Weidewirtschaft im Laufe des 6. Jh. v. Chr. aufgegeben, während der Pass bis in das 4. Jh. v. Chr. zumindest begangen wird.

Die frühe Eisenzeit ist ebenso wie die Bronzezeit am Felber Tauern anhand von archäologischen Funden nicht greifbar. Insgesamt nimmt die Zahl an bekannten Fundorten im Ober- und Unterpinzgau während Hallstattzeit im Vergleich mit der Spätbronzezeit rapide ab<sup>11</sup>. Trotzdem kennen wir genau aus diesem Zeitabschnitt einen der bedeutendsten prähistorischen Funde des Oberpinzgaus – das Gräberfeld von Uttendorf, das weitreichende Verbindungen in das Alpenvorland, aber auch in den Süden zeigt. Uttendorf ist bisher der einzige Fundort venetischer Keramik aus dem 9./8. Jh. v. Chr. nördlich des Alpenhauptkammes<sup>12</sup>.

Die Begehung des Felber Tauerns endet im 4. Jh. v. Chr. am Beginn der jüngeren Eisenzeit (Latènezeit), um 300 v. Chr. ist ein anthropogener Einfluss im Moor nicht feststellbar. Es kann aber auch hier nicht ausgeschlossen werden, dass der Pass nicht gelegentlich doch benutzt wurde.

Im 2. Jh. v. Chr. setzt die Weidewirtschaft und die Begehung des Saumweges erneut ein. Diese Nutzungsphase überdauert die Zeitenwende bis hinein in das 2. Jh. n. Chr.

Die archäologischen Funde am Felber Tauern setzen anhand der Münzreihe ebenfalls im 2. Jh. v. Chr. ein. Pollenprofil und archäologische Funde stimmen überein. Der Fund einer republikanischen Münze passt in den Münzumschlag während der Latènezeit. Römische Münzen aus dem 1. und 2. Jh. n. Chr. fehlen derzeit im archäologischen Fundmaterial des Passbereiches<sup>13</sup>. Ein augusteischer Schuh Nagel sowie eine Fibel belegen aber die Begehung des Passes während dieser Phase.

Laut Pollenprofil erfolgt danach eine Unterbrechung von Weidewirtschaft und Saumwegnutzung bis in das 4. Jh. n. Chr. Im archäologischen Fundkontext finden sich aber vier Münzen aus dem 3. Jh. n. Chr. sowie drei Münzen aus der 1.

---

<sup>8</sup> Martin Hell, Grabfunde der Urnenfelderzeit aus dem Oberpinzgau in Salzburg. *Archaeologia Austriaca* 28, 1960, 61-70.

<sup>9</sup> Waltraud Moser-Schmidl, Prähistorischer Bergbau im Oberpinzgau. In: *Tagungsband 2018*, 21. Internationaler Bergbau & Montanhistorik Workshop Bramberg im Oberpinzgau – Salzburg (Bramberg 2018), 45-49.

<sup>10</sup> Ernst Probst, *Deutschland in der Bronzezeit* (München 1996) 410-412.

<sup>11</sup> Waltraud Schmidl, *Archäologische Fundtopografie des Ober- und Unterpinzgaus (Salzburg)*, unpublizierte Diplomarbeit Universität Innsbruck (Innsbruck 2007) 90-97.

<sup>12</sup> Fritz Moosleitner, *Das hallstattzeitliche Gräberfeld von Uttendorf im Pinzgau*. Begleitheft zur Sonderausstellung (Salzburg 1992).

<sup>13</sup> Ursula Schachinger, *Felber Tauern Fundmünzen-Report (2008-2010 und 2018)* unpubliziert.



Hälfte des 4. Jh. n. Chr. Ab der 2. Hälfte des 4. Jh. bis in die 1. Hälfte des 5. Jh. kann eine kontinuierliche Zirkulation angenommen werden<sup>14</sup>. Vermutlich wurde der Pass auch im 3. Jh. spärlich begangen, die Nutzung war aber so gering, dass sie sich nicht im Pollenprofil nachweisen lässt.

Die erneute Nutzungsintensivierung während der Spätantike spiegelt sich aber in der Auswertung der Probe aus dem Moor und den archäologischen Funden.

Der Übergang von der Spätantike zum Mittelalter ist anhand der Funde vom Felber Tauern nicht nachvollziehbar. Das Fundmaterial enthält viele Hufnägel, die aber zu unspezifisch für eine genaue Gliederung und in weiterer Folge Datierung sind.

Im Pollenprofil zeigt sich eine Nutzung des Saumweges bis in das 7. Jh. n. Chr., dies kann mit dem bisherigen archäologischen Fundmaterial nicht bestätigt werden. Auch die nachfolgende Unterbrechung und der Beginn der Almwirtschaft und der Begehung des Saumweges im 9. Jh. n. Chr. kann anhand von archäologischen Funden derzeit nicht verifiziert werden.

Das Pollenprofil zeigt eine Ausweitung der bisher bekannten zeitlichen Nutzungshorizonte des Felber Tauerns. Ein weiterer markanter Aspekt dieser Hochgebirgsregion ist die Weidewirtschaft, die bereits in prähistorischer Zeit begonnen hat. Das Pollenprofil liefert in archäologischer Hinsicht nicht nur Ergebnisse für den eigentlichen Pass, sondern auch für die gesamte Region, da gerade die prähistorische Nutzung der heutigen Almbereiche im Oberpinzgau noch kaum in der Forschung berücksichtigt wurden.

---

<sup>14</sup> Ursula Schachinger, Felber Tauern Fundmünzen-Report (2008-2010 und 2018) unpubliziert.





## Vergleich mit anderen Passfunden der Region

Die Beschreibungen ziehen nur den eigentlichen Passbereich und nicht die Zugangswege ein, um anhand des unterschiedlichen Forschungsstandes vergleichbar zu sein.

### a) Krimmler Tauern

Im Zuge einer archäologischen Prospektion im Jahre 2010 wurde auch der Krimmler Tauern begangen. Dabei konnten mehrere Silex-Artefakte geborgen werden, von denen ein Fragment zumindest als prähistorisch bezeichnet werden kann. Münzfunde konnten nicht geborgen werden<sup>15</sup>.

### b) Kaiser Tauern

Als verschollen gilt ein Bronzeschwert, das im 19. Jh. auf eine Seehöhe von 2.512 m, also etwas unterhalb des eigentlichen Passbereichs entdeckt wurde<sup>16</sup>.

### c) Hochtor

Bereits 1933 wurde eine römerzeitliche Herkulesstatue im Bereich des Hochtortunnels gefunden<sup>17</sup>. Archäologische Prospektionen und Grabungen seit Anfang der 1990er Jahre erbrachten eine Vielzahl von Fundobjekten. Im Gegensatz zum Felber Tauern erlaubte die Geländesituation auch großflächigere Grabungen<sup>18</sup>. Das Fundspektrum weist eine andere Zusammensetzung als das vom Felber Tauern: Hinweise auf eine Begehung vor der Latènezeit fehlen derzeit im Passbereich am Hochtor komplett. Hier beginnt die Nutzung derzeit mit dem 2. Jh. v. Chr. Die Kleinfunde setzen sich aus Fibeln sowie einen Pferdegeschirrbeschlagn und einem Ortband zusammen<sup>19</sup>. Hinzu kommen Reste von figürlichen Bronzen, die in Zusammenhang mit einem Heiligtum gesehen werden<sup>20</sup>. Insgesamt konnten 335 Münzen geborgen werden, wobei 108 Stück in das Mittelalter und die Neuzeit datieren. Ein Großteil der 61 Prägungen der römischen Kaiserzeit datiert in das 4. Jh. n. Chr. Im Gegensatz zum Felber Tauern sind aber auch Prägungen des 1. und 2. Jh. n. Chr. vorhanden. Hinzu kommen noch Münzen aus dem Mittelalter und der Neuzeit<sup>21</sup>.

### d) Mallnitzer Tauern

---

<sup>15</sup> Claus-Stephan Holdermann/Waltraud Schmidl, *Krimml. Fundberichte aus Österreich* 49, 2010, 376.

<sup>16</sup> Eduard Richter, *Verzeichniß der Fundstellen vorhistorischer und römischer Gegenstände im Herzogthume Salzburg. Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde* 21, 1881, 90-97, 96-97.


<sup>17</sup> Ortoff Harl, *Entdeckung und Erforschung*. In: O. Harl, *Hochtor und Glocknerroute. Ein hochalpines Passheiligtum und 2000 Jahre Kulturtransfer zwischen Mittelmeer und Mitteleuropa. Sonderschriften Österreichisches Archäologisches Institut* 50 (Wien 2014) 13-28, 13.

<sup>18</sup> Ortoff Harl, *Entdeckung und Erforschung*. In: O. Harl, *Hochtor und Glocknerroute. Ein hochalpines Passheiligtum und 2000 Jahre Kulturtransfer zwischen Mittelmeer und Mitteleuropa. Sonderschriften Österreichisches Archäologisches Institut* 50 (Wien 2014) 13-28, 18-22.

<sup>19</sup> Helga Sedlmayr, *Fibeln und Ausrüstungsgegenstände*. In: O. Harl, *Hochtor und Glocknerroute. Ein hochalpines Passheiligtum und 2000 Jahre Kulturtransfer zwischen Mittelmeer und Mitteleuropa. Sonderschriften Österreichisches Archäologisches Institut* 50 (Wien 2014) 71-88, 71-72.

<sup>20</sup> Kurt Gschwantler, *Figürliche Bronze*. In: O. Harl, *Hochtor und Glocknerroute. Ein hochalpines Passheiligtum und 2000 Jahre Kulturtransfer zwischen Mittelmeer und Mitteleuropa. Sonderschriften Österreichisches Archäologisches Institut* 50 (Wien 2014) 39-70.

<sup>21</sup> Andreas Lippert/Günther Dembski, *Ein weiterer keltischer Münzopferplatz am Mallnitzer Tauern (Salzburg/Kärnten)* *Archäologisches Korrespondenzblatt* 43, 2013, 523-534, 532.



Der Mallnitzer Tauern wurde in den Jahren 1989-1999 zusammen mit dem Korntauern planmäßig archäologisch untersucht. Dabei gelang im Bereich von Bergbaurevieren der Nachweis einer antiken Fahrstraße. Ein 2011 durchgeführtes Surveyprojekt zur genaueren Datierung dieser Straße führte wiederum in den Passbereich. Dabei wurde ein vierter Münzopferplatz am Mallnitzer Tauern entdeckt<sup>22</sup>. Die Begehung des Passes ist anhand der Münzfunde ab dem 2. Jh. v. Chr. belegt. Die identifizierbaren Münzen der römische Kaiserzeit umfassen einen Zeitraum Mitte des 2. Jh. n. Chr. – Mitte des 4. Jh. n. Chr.<sup>23</sup> Sie setzen zwar früher als am Felber Tauern ein, hören aber derzeit aber auch früher auf. Konkrete Hinweise auf eine Begehung vor der Latènezeit konnten bisher nicht belegt werden. Funde aus dem Mittelalter wie Münzen, Hufnägel usw. liegen ebenfalls vor<sup>24</sup>.

e) Korntauern

Bereits 1888 wurde am „Korntauern“ eine Bronzemünze der römischen Kaiserzeit gefunden (Mitte 2. Jh. n. Chr.). Dieser Fund gilt als verschollen und kann deshalb auch nicht genau dem Passbereich zu gewiesen werden<sup>25</sup>.

---

<sup>22</sup> Andreas Lippert/Günther Dembski, Ein weiterer keltischer Münzopferplatz am Mallnitzer Tauern (Salzburg/Kärnten) Archäologisches Korrespondenzblatt 43, 2013, 523-534, 523-527.

<sup>23</sup> Andreas Lippert/Günther Dembski, Ein weiterer keltischer Münzopferplatz am Mallnitzer Tauern (Salzburg/Kärnten) Archäologisches Korrespondenzblatt 43, 2013, 523-534, 528-532.

<sup>24</sup> Andreas Lippert/Günther Dembski, Ein weiterer keltischer Münzopferplatz am Mallnitzer Tauern (Salzburg/Kärnten) Archäologisches Korrespondenzblatt 43, 2013, 523-534, 528 und Ulrike Wein, Metallsondierung der Altstraßen vom Mallnitzer Tauern, Korntauern und Bockhart. In: A. Lippert (Hrsg.), Hochalpine Altstraßen im Raum Badgastein-Maillnitz. Ein interdisziplinäres Forschungsprojekt. Bocksteiner Montana 10 (Wien 1993) 109-136.

<sup>25</sup> Andreas Lippert, Das archäologische Umfeld seit dem Neolithikum. In: A. Lippert (Hrsg.), Hochalpine Altstraßen im Raum Badgastein-Maillnitz. Ein interdisziplinäres Forschungsprojekt. Bocksteiner Montana 10 (Wien 1993) 137-184, 163-164.



## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Situation Gelände Sommer 2009 .....	3
Abbildung 2: Situation Gelände Sommer 2018.....	3
Abbildung 3: Plan 1, Vermessungsplan .....	4
Abbildung 4: Bergung/Vermessung von Funden August 2018.....	5
Abbildung 5: Befund 1 .....	5
Abbildung 6: Neue freie Flächen in Befund 5, erkennbar am schwarzen Humus .....	6
Abbildung 7: Fundsituation augusteischer Schuhnagel, oberflächlich am Fels liegend .....	7
Abbildung 8: Plan 2, Verteilung der eingemessenen Funde.....	7
Abbildung 9: Silex-Abspliss aus der Kampagne 2009 .....	8

## Literatur- und Quellenverzeichnis

Kurt Gschwantler, Figürliche Bronzen. In: O. Harl, Hochtort und Glocknerroute. Ein hochalpines Passheiligtum und 2000 Jahre Kulturtransfer zwischen Mittelmeer und Mitteleuropa. Sonderschriften Österreichisches Archäologisches Institut 50 (Wien 2014) 39-70.

Ortolf Harl, Entdeckung und Erforschung. In: O. Harl, Hochtort und Glocknerroute. Ein hochalpines Passheiligtum und 2000 Jahre Kulturtransfer zwischen Mittelmeer und Mitteleuropa. Sonderschriften Österreichisches Archäologisches Institut 50 (Wien 2014) 13-28.

Petra Heidenreich/Klaus Oegg: Die Vegetationsgeschichte des Felber Tauerns. Bericht über das Forschungsprojekt 2018.

Martin Hell, Grabfunde der Urnenfelderzeit aus dem Oberpinzgau in Salzburg. *Archaeologia Austriaca* 28, 1960, 61-70.

Martin Hell, Die Ansiedlung der Bronzezeit auf dem Falkenstein bei Krimml in Salzburg. *Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde*. 103, 1963, 3-22.

Peter Höglinger, Die befestigte Höhensiedlung am Steinbühel in Uttendorf/Pinzgau, Salzburg. *Archäologie Österreichs* 8/1, 1997, 36-45.

Claus-Stephan-Holdermann / Waltraud Schmidl, Hochgebirgsarchäologie im Nationalpark Hohe Tauern. Der Felber Tauern (Osttirol/Salzburg). Ein Raum – alle Zeiten – alle Funktionen. *Forschungsberichte der Anisa 3/Nearchos* 19, 2010, 75-88.

Claus-Stephan Holdermann / Waltraud Schmidl, Krimml, *Fundberichte aus Österreich* 49, 2010, 376.







Andreas Lippert/Günther Dembski, Ein weiterer keltischer Münzopferplatz am Mallnitzer Tauern (Salzburg/Kärnten) Archäologisches Korrespondenzblatt. 43, 2013, 523-534.

Andreas Lippert, Das archäologische Umfeld seit dem Neolithikum. In: A. Lippert (Hrsg.), Hochalpine Altstraßen im Raum Badgastein-Mallnitz. Ein interdisziplinäres Forschungsprojekt. Bocksteiner Montana 10 (Wien 1993) 137-184.

Fritz Moosleitner, Das hallstattzeitliche Gräberfeld von Uttendorf im Pinzgau. Begleitheft zur Sonderausstellung (Salzburg 1992).

Waltraud Moser-Schmidl, Passstellen im Land Salzburg – mitteleuropäische Kontaktzonen. In: Archäologie in Salzburg 8 / Jahresschrift des Salzburg Museums 56 (Salzburg 2014), 247-252..

Waltraud Moser-Schmidl, Der Felber Tauern – Verbindung in den Norden. In: Von Aguntum zum Alkuser See. Zur römischen Geschichte der Siedlungskammer Osttirol. Ager Aguntinus 1, 2018, 73-80.

Waltraud Moser-Schmidl, Prähistorischer Bergbau im Oberpinzgau. In: Tagungsband 2018, 21. Internationaler Bergbau & Montanhistorik-Workshop Bramberg im Oberpinzgau – Salzburg (Bramberg 2018) 45-49.

Ernst Probst, Deutschland in der Bronzezeit (München 1996).

Helga Sedlmayr, Fibeln und Ausrüstungsgegenstände. In: In: O. Harl, Hochtorn und Glocknerroute. Ein hochalpines Passheiligtum und 2000 Jahre Kulturtransfer zwischen Mittelmeer und Mitteleuropa. Sonderschriften Österreichisches Archäologisches Institut 50 (Wien 2014) 71-88.

Eduard Richter, Verzeichniß der Fundstellen vorhistorischer und römischer Gegenstände im Herzogthume Salzburg. Mitteilungen der Gesellschaft der Salzburger Landeskunde 21, 1881, 90-97.

Ursula Schachinger, Felber Tauern Fundmünzen-Report (2008-2010 und 2018) unpubliziert.

Waltraud Schmidl, Archäologische Fundtopografie des Ober- und Unterpinzgaus (Salzburg), unpublizierte Diplomarbeit Universität Innsbruck (Innsbruck 2007).

Ulrike Wein, Metallsondierung der Altstraßen vom Mallnitzer Tauern, Korntauern und Bockhart. In: A. Lippert (Hrsg.), Hochalpine Altstraßen im Raum Badgastein-Mallnitz. Ein interdisziplinäres Forschungsprojekt. Bocksteiner Montana 10 (Wien 1993) 109-136.

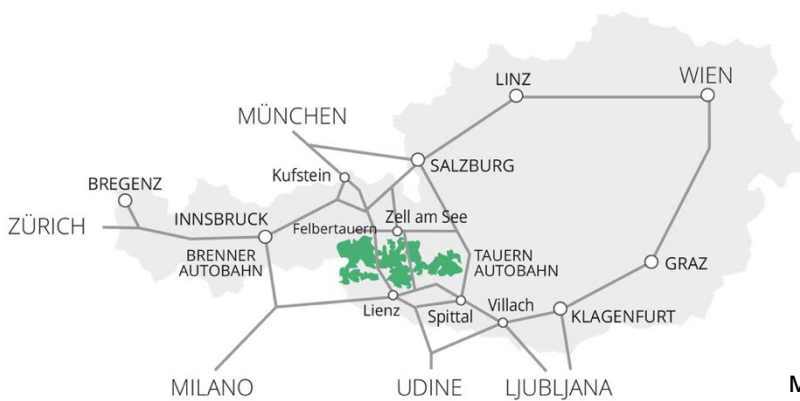




In Kooperation mit:



Landesarchäologie Salzburg



**Medieninhaber und Herausgeber, Verleger:**

Nationalparkrat Hohe Tauern  
Kirchplatz 2, 9971 Matri

Tel.: +43 (0) 4875 / 5112 | E-Mail: [nationalparkrat@hohetauern.at](mailto:nationalparkrat@hohetauern.at)



[www.hohetauern.at](http://www.hohetauern.at)